

8. Hermannsdenkmal

Führung: Macht und Pracht – Prachtentfaltung der jungen Nation Deutschland und Machtmissbrauch eines Nationaldenkmals. Das Hermannsdenkmal verkörpert den Mythos der Nationalstaatgründung 1871. Obwohl es bei der Einweihung schon nicht mehr der Idee des Schöpfers entsprach, wurde es zum Nationaldenkmal der Deutschen schlechthin. Welche Geschichte steckt dahinter? Wer ist der Mann auf dem Sockel? Was für ein Mann war der Erbauer Ernst von Bandel? Wie wurde das Denkmal im ersten und zweiten Weltkrieg machtpolitisch missbraucht? Und wie stehen wir als Erbengeneration zu dem Monument? Viele spannende Fragen, deren Beantwortung dem Denkmal ein neues Gesicht geben.

Führung

15.00 Uhr, Dauer: ca. 1 Std.

Leitung

Joschka Jakobfeuerborn

Treffpunkt

Tourist-Info am Hermannsdenkmal

Kosten: 6,00 € für Erwachsene, 3,00 € für Kinder bis 14 Jahren, Besteigung des Denkmals inklusive

Anmeldung erbeten: Tourist-Info am Hermannsdenkmal Tel: 05231 / 621165 oder per Mail an: t.hermann@kreis-lippe.de

Foto: Landesverband Lippe





Foto: Jörg-Uwe Korth, Lippisches Landesmuseum Detmold

9. Die Falkenburg bei Detmold-Berlebeck

Macht und Pracht: Die Falkenburg bei Detmold-Berlebeck – Sitz des Edelherren Bernhard II. zur Lippe, dem es gelang, innerhalb einer Generation, seinem Haus eine so nie wieder erreichte politische Stellung zu verschaffen. Mit dem Bau der Falkenburg bei Berlebeck ab 1194 manifestierten die Lipper ihren Machtanspruch in der Region. Einst eine der mächtigsten Burganlagen Westfalens, die mehrere kriegerische Konflikte überstand, beschädigte eine selbst verschuldete Feuersbrunst im Jahre 1453, welche im Verlauf eines Festgelages ausbrach, die Falkenburg stark. Trotz erfolgter Instandsetzung verlor sie nach und nach an Bedeutung, bis sie schließlich in der 1. Hälfte des 16. Jh.s komplett aufgegeben und verlassen wurde. Die letzten Pfandnehmer, Dietrich von der Borgh und seine Söhne, verließen 1523 die Burg. Der heute noch erhaltene Baubestand der Ruine Falkenburg repräsentiert für Westfalen-Lippe in besonders eindrucksvoller Weise den Typus der klassischen hoch- bis spätmittelalterlichen Adelsburg. Seit 2004 wird die Ruine ergraben und hat überraschende Funde zu Tage gefördert. Nicht nur die Größe und Festigkeit lässt Rückschlüsse

auf das Machtbewusstsein der Dynastie zur Lippe zu, auch die Funde verdeutlichen, dass die Lipper zum Hochadel des Heiligen Römischen Reiches gehörten. Am Tag des offenen Denkmals wird der Verein Die Falkenburg e. V. laufend kostenlose Führungen auf dem gesamten Areal anbieten, die sich mit den Männern und Frauen beschäftigen, die diese Macht innehatten, aber auch mit den im Rahmen der Ausgrabungen gefundenen Zeichen der Pracht dieser bedeutenden Familie des Hochmittelalters. Die Vereinsmitglieder halten für Jung und Alt auch in diesem Jahr wieder einen Verpflegungsstand bereit.

Führungen

10.00 bis 16.00 Uhr

Treffpunkt

Schutzhütte unterhalb der Burg

Ansprechpartner

Hubertus Michels, Frank Huismann,
Cornelia Müller-Hisje, Jörn Saak, Ingo Ziser



10. Historische Wasserwerksanlage bei den Berlebecker Quellen an der Paderborner Straße in Berlebeck, gegenüber Forsthaus Hirschsprung

Die Wasserwerksanlage, gespeist von den ergiebigen Berlebecker Quellen, wurde 1899 erbaut und war der Beginn der zentralen Wasserversorgung für die Stadt Detmold. Im Sandsteinportal wird die Schenkung der Quellen durch das Fürstenhaus an die Stadt dokumentiert. Vom Wasserwerk sichtbar ist die Portalanlage aus Werkstein nach Entwürfen des Stadtbaumeisters Nülle, seitlich mit risalitartig vorgezogenen bossierten Quadern und einer abschließenden Zinnenbekrönung. Das Portal ist als Baudenkmal bedeutend für die Stadt Detmold, da es ein besonders anschauliches Dokument für die Anfänge der zentralen Wasserversorgung der Stadt um die Jahrhundertwende darstellt.

Für seine Erhaltung und Nutzung liegen wissenschaftliche Gründe, insbesondere technik- und architekturgeschichtliche sowie wirtschafts- und sozialgeschichtliche Gründe vor.

Geöffnet

10.00 bis 12.00 Uhr
Erklärungen durch Mitarbeiter der Stadtwerke Detmold



11. Gesindehäuser vom Schloss

Die Wohn- und Lebensverhältnisse der Bediensteten der fürstlichen Residenz lassen sich an den erhaltenen Strukturen der Häuser Georg-Weerth-Straße 4/6/8/10, dem Rosental 7/9/11 und der Wiesenstraße 16 ablesen. Sie wurden nach 1862 einem einheitlichen Plan der fürstlichen Rentkammer für herrschaftliche Angestellte der Residenz. Etwa zeitgleich entstand das Haus im Rosental (1864). Auch das im Jahr 1895 nach den Plänen des Kammerbaumeisters Bernh. Meyer als Dienerschaftsgebäude von der Fürstlichen Rentkammer errichtete Mehrfamilien-Wohnhaus Wiesenstraße 16 ist bedeutend für die Geschichte der Menschen in der ehemaligen Residenzstadt, weil es die Entwicklung der fürstlichen Wohnungsfürsorge dokumentiert. Die Gesindehäuser des Schlosses belegen durch die Raumaufteilung im Inneren mit meist noch originalen Treppenhäusern und die im Detail auch handwerklich sorgfältige Gestaltung der klassizistischen Fassaden die Entwicklung des Kleinwohnungsbaus um 1850.

Führung

Samstag, den 09.09.2017, um 11.00 Uhr

durch Frau Catrin Will, Mitarbeiterin der Unteren Denkmalbehörde

Treffpunkt

Georg-Weerth-Straße 10



12. Fachwerkhäuser auf der Stadtmauer Adolfstraße 3

Das Gebäude ist ein Teil der geschlossenen Fachwerkzeile, welche nach 1613 an der bis dahin freistehenden mittelalterlichen Stadtmauer errichtet wurde und diese als rückwärtige Traufwand einbezieht. Der stadteigene Baugrund war bauwilligen Bürgern verkauft und überlassen worden, die „alda ein jeder für sich ein eigenes Haus bawen solten“. (Vgl. Geschichte der Stadt Detmold, Detmold 1953). Die Bauherren dieser unteren geschossig, im 2. Obergeschoss stöckig abgezimmerten Kleinhäuser gehörten offensichtlich sozial schwächeren Schichten an. Zudem stand kein größeres Baugelände innerhalb des Befestigungsringes zur Verfügung. Das Gebäude wurde vor vier Jahren im Innern saniert und ist als Ferienhaus zu mieten.

Geöffnet

Samstag, den 09.09.2017,
von 11.00 bis 16.00 Uhr

Sonntag, den 10.09.2017,
von 11.00 bis 16.00Uhr

Führungen

nach Bedarf durch Frau Andrea Berger



Foto: Hans- Dieter Sturm, Oberhausen

13. Fliegerhorst

Die in den 1930er Jahren errichtete ehemalige Luftwaffenkaserne, gelegen am Hohenlohberg in der ehemaligen Bauernschaft Hakedahl im Nordosten Detmolds, umfasst ein insgesamt ca. 110 ha großes Areal. Die in Südwest-Nordost-Richtung verlaufende ehemalige Lemgoer Straße, heute Richthofenstraße, bildet die Hauptachse der denkmalwerten Anlage mit einer Ausdehnung von ca. 25 ha, die durch ein Straßensystem mit platzartigen Aufweitungen gegliedert ist. Die Lage der Bauten beruht auf einer städtebaulichen Konzeption, die sowohl die Funktionsabläufe innerhalb der Kaserne und die luftschutztechnischen Forderungen als auch die hügelige Landschaft berücksichtigt. Der Verwaltungsbezirk mit Kommandantur (im südlichen Bereich nahe der Wache am Tor zur Stadt) sowie die technischen Anlagen einschließlich Rollfeld befinden sich im Wesentlichen östlich der Hauptachse, während im westlichen Gelände hauptsächlich Unterkunftsgebäude und Frei-

zeitstätten liegen. Dabei ist das Wohngebiet mit Kasino für die Offiziere klar abgegrenzt von den Mannschaftshäusern und den Sport- und Freizeitstätten. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges wurde die militärische Anlage bis 1992 von den britischen Streitkräften genutzt. Auf einem ca. 1 ½ stündigen Spaziergang erfahren Sie Wissenswertes über die ehemaligen Funktionsabläufe der Kaserne sowie über die heutige Nutzung aus dem Blickwinkel der Denkmalpflege.

Führung

Samstag, den 09.09.2017, um 14.00 Uhr,
durch Frau Karin Linneweber, Mitarbeiterin
der Unteren Denkmalbehörde

Treffpunkt

Charles-Lindbergh-Ring10, Hangar 21,
Haupteingang



14. Richthofenstraße 96

Das repräsentativ gestaltete Mittelportal mit zweiflügeliger Tür ist das besondere Merkmal des 1937 erbauten Gebäudes. Der ehemalige Block 41, ein zweigeschossiger, siebenachsiger Bau, wurde als Gästehaus genutzt. Im Obergeschoss sind die mittleren Achsen als Türen mit davorliegenden kleinen Balkonen ausgestattet, im Inneren verhältnismäßig aufwendig unter anderem mit Solnhofener Platten, Wandvertäfelungen und bleiverglasten Fenstern.

Geöffnet

Samstag, den 09.09.2017,
von 14.00 bis 17.00 Uhr

Führungen

bei Bedarf durch Herrn Peer-Michael Press



15. Richthofenstraße 92

Der ehemalige Block 14 befindet sich am stadtsseitigen Tor (Richthofenstraße) nordwestlich des Eingangs zur Kaserne. Das Gebäude wurde in den Jahren 1935/36 erbaut und als Wachgebäude genutzt. An der Straßenseite bietet ein gerundeter Vorbau mit einem breiten Fensterband einen guten Überblick, sowohl auf das ehemalige Kasernen-entor als auch auf die Richthofenstraße. In den zwei zurückliegenden Flügeln des Gebäudes befindet sich ein Gefängnisstrakt. Die früheren Gefängniszellen wurden für die heutige Nutzung als Ingenieurbüro teilweise zusammengelegt und zu Büroräumen umgebaut. Der dreiflügelige Baukörper ist eingeschossig.

Geöffnet

Samstag, den 09.09.2017,
von 14.00 bis 17.00 Uhr

Führungen

bei Bedarf durch Herrn Marcus Hansmeier



16. Offizierscasino, Casinogarten 3

Der markante Eingangsvorbau des eingeschossigen Gebäudes empfängt den Besucher mit einem von zwei Rundfenstern flankierten Portal. Hier sind noch die originalen Wandleuchten und die Deckenampel vorhanden. Der Baukörper, bestehend aus einem großen Mitteltrakt mit zwei schmalen, kurzen Seitenflügeln, wurde 1936 erbaut. An der Gartenseite (Nord-Westseite) befindet sich ein 5 Achsen breiter Saal, dessen Außenwand deutlich über die Trauflinie hochgezogen ist und sich dadurch mit sehr hohen Fenstertüren sowie darüber liegenden Rundfenstern klar von der übrigen Fassade abzeichnet. Die vorgelagerte breite Terrasse mit Treppenanlage führt in den Casinogar-

ten. Im Inneren des Gebäudes sind noch verschiedene Reliefs erhalten. Im Kellergeschoss gibt es eine Kapelle mit Kreuzgratgewölbe und gitterähnlichem Schnitzwerk mit der Darstellung heimischer Flora und Fauna. Das Gebäude wurde im vergangenen Jahr saniert.

Geöffnet

**Samstag, den 09.09.2016,
von 14.00 bis 17.00 Uhr**

Führungen

bei Bedarf durch Herrn Eugen Unruh

17. Barocke Reihenhausezeile, Neustadt

Die mittlere Häuserzeile entstand in den Jahren zwischen 1708 und etwa 1712, während der Abschluss zu beiden Seiten erst um 1720 vollendet wurde. Die als Neustadt angelegte Häuserzeile wurde vornehmlich von der städtischen Oberschicht genutzt. Das ehrgeizige Bauprojekt des Grafen Friedrich Adolf zur Lippe brachte die für die damalige Zeit neuesten Gestaltungsprinzipien europäischer Architektur nach Detmold, wie etwa das Mansarddach aus Frankreich. Auch die Grundrissdisposition als traufständig aufgeschlossene Mittelflurhäuser mit repräsentativen Saalobergeschossen geht auf französische Vorbilder zurück. Entwickelt und bekannt aus den herrschaftlichen und großbürgerlichen Bauformen der Renaissance strahlten diese städtebaulichen Aspekte seit dem ausgehenden 17., und dann vor allem im 18. Jh. auf die Bauweise der mittleren und unteren Schichten in der Detmolder Altstadt aus. Die Bauherren der Häuser an der Neustadt waren Kammersekretäre, Gerichtsassessoren und Bürgermeister, aber auch Kammerdiener, Chirurgen und Hoftrompeter. Ursprünglich dürften alle zehn Häuser über Inschriften mit Namen der Erbauer und das Baujahr verfügt haben. Sie befanden sich über den Haustüren und sind in der Mehrzahl mit Umbauten im 19. Jh. verloren gegangen. 1724 kam, durch eine Hofzufahrt vom ersten Neustädter Haus abgesetzt, das sogenannte Kavalierschhaus hinzu, das um 1865 zum Lippischen Hof umgebaute Eckhaus zur Hornschen Straße.

Führung

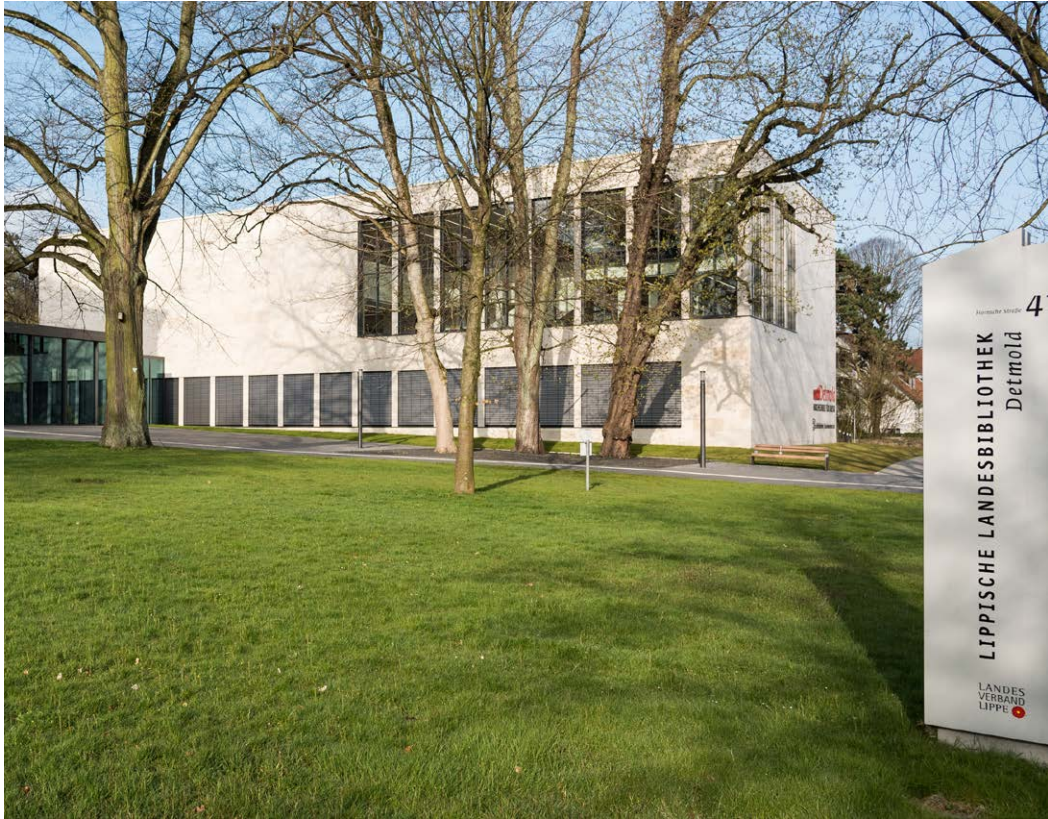
Samstag, den 09.09.2017, 16.00 Uhr

durch den Bauhistoriker Herrn Dr. Michael Sprenger und Herrn Clemens Heuger, ehem. Mitarbeiter der Unteren Denkmalbehörde

Treffpunkt

Allee, Brücke Bushaltestelle





18. Lippische Landesbibliothek und Theologische Bibliothek/Mediothek Detmold

Führung: Vorsicht, frisch gestrichen!
Im Frühjahr und Sommer 2017 wurden Fassade und Dach des klassizistischen Palais an der Hornschen Straße aufwändig renoviert. Historisch kundig und denkmalgerecht sollte es dabei zugehen. Mit der frischen Oberfläche passt sich nun das 1842/43 vom Großkaufmann Wilhelm Ebert erbaute Palais in das schicke Ensemble aus neuer Musikbibliothek (2015) und neuem Bibliotheksmagazin (2013) im „Forum Wissenschaft | Bibliothek | Musik“ ein. Durch das Sanierungs-

projekt, Bau- und Bibliotheksgeschichte, führen Ingo Düsterhus, Fachbereichsleiter Planen + Bauen des Landesverbandes Lippe, und Dr. Joachim Eberhardt, Bibliotheksdirektor.

Führungen

11.00 und 14.00 Uhr (Dauer ca. 1 Stunde)

Treffpunkt

Eingang zu Bibliothek/Forum



19. Landtagsgebäude, Heinrich-Drake-Straße

Machen Sie einen Ausflug in die Stadtentwicklung und Baugeschichte der Stadt Detmold sowie des Landes Lippe und seiner Justizgeschichte. Entdecken Sie die farbigen Akzentuierungen der Architektur aus der Zeit des jungen 20. Jh.s. Geführt wird durch Teile der Gebäude des ehemaligen Fürstlich-Lippischen Landtags und der ehemaligen Fürstlich-Lippischen Regierung. Der Fürstlich-Lippische Landtag (heute Landgericht) wurde um 1910 erbaut. Das hohe Mansarddach, die drei Mittelachsen mit Halbsäulen und schwerer Attika, der Eingang mit dorischem Halbsäulenportikus prägen die Front des großen Werksteingebäudes an der Heinrich-Drake-Straße. Erst von innen kommen die aus der Bauzeit stammenden farbigen Verglasungen der drei großen Fenster im Obergeschoss zur Geltung. Zeitgleich entstand 1910-1911 auf dem Kopfgrundstück zur Herrmannstraße der palastartige Werksteinbau der ehemaligen Fürstlich-Lippischen Regierung (heute Amtsgericht), der rückseitige Anbau zur Gerichtsstraße 1911/12. An drei Straßen gelegen zeigt das von barockem Reformstil geprägte Gebäude unterschiedliche Schauseiten. An der Hofseite befinden sich schöne farbverglaste Treppenhausfenster. Übertagt wird das Gebäude von einem weithin sichtbaren Turm.

Führung

10.00 und 11.00 Uhr

mit Herrn Hans Bodo Goldbeck

Wegen des Zugangs zum Gebäude ist punctliches Erscheinen erforderlich. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt!

Treffpunkt

Gerichtsstraße, Innenhof-Parkplatz des Landgerichts, von der Paulinenstraße aus 1. Innenhof rechts

**20. Vierständer-Längsdielenhaus,
Orbker Straße 69**

Dieses laut Inschrift am 1. Juli 1692 aufgerichtete und in der ersten Hälfte des 19. Jh.s um ein Kammerfach erweiterte Vierständer-Längsdielenhaus ist bedeutend für die Entwicklung der landwirtschaftlichen Arbeits- und Produktionsverhältnisse in Jerxen-Orbke, weil es einerseits das Arbeiten und Leben mit dem Großvieh unter demselben Dach dokumentiert und andererseits belegt, dass sich die Wohnvorstellungen auch im ländlichen Bereich weiter entwickelten. Dementsprechend wurde ein Wohnteil an das landwirtschaftliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude angefügt (sog. Kammerfach, bestehend aus einem Querflur und einer Raumfolge). Es handelt sich bei diesem ungewöhnlich großen Bauernhaus um eines der größten im Detmolder Norden. Das Bauwerk weist teilweise in ungewöhnlich gutem Überlieferungszustand Bau-

details, wie beispielsweise Lehmstakung mit Lehmputz ohne Verwitterungsspuren, auf. Dieses Gebäude dokumentiert eindrucksvoll den Stand der Zimmermannstechnik zur Bauzeit. Außerdem wird hier der Brauch, den Haupteingang des Bauernhauses durch Inschriften zu schmücken, belegt: Neben den Angaben zur Erbauung, den Erbauern und dem Zimmermeister auf den Torständern sind auf dem Sturzriegel auch Psalme angebracht worden.

Geöffnet

10.00 bis 12.00 Uhr

Führungen

nach Bedarf durch
Herrn Gerhard Niedernolte



21. Wohnhaus, Kreuzbuschweg 2

Dieses um 1910 errichtete Wohnhaus auf großer Hofstelle ist bedeutend für die Geschichte der Menschen in Detmold, insbesondere in den ländlich geprägten Stadtteilen, weil es die Anlehnung des bäuerlichen Wohnens an städtische Verhältnisse aufzeigt. Dabei stellt sich der Erdgeschoss-Grundriss klar strukturiert mit breitem Durchgangsquerflur und vier identischen Räumen dar. An der Erhaltung und Nutzung besteht daher gem. 2.1 DSchG NRW aus wissenschaftlichen, insbesondere ortshistorischen Gründen ein öffentliches Interesse. Wissenschaftlich-volkskundliche Erhaltungsgründe liegen vor, weil das stattliche, mit seiner sechssachsig ausgebildeten Traufseite zur Straße orientierte Bauwerk das Selbstverständnis und Repräsentationsbedürfnis des Bauherrn belegt. Bemerkenswert sind der hofseitige und der straßenseitige Eingangsvorbau sowie die Fenster der Bauzeit und die sorgfältig

gestaltete Einfriedungsmauer mit Pfeilern. Der stattliche Wohnbau dieser ländlichen Hofanlage ist bedeutend für die Wohnverhältnisse und das bäuerliche Kulturverständnis Anfang des 20. Jh.s. Die Errichtung dieses geräumigen Wohnhauses begründet den sozialgeschichtlichen Dokumentationswert, denn hierdurch wird belegt, dass gegen Anfang des 20. Jh.s sich auch Kreise der wohlhabenderen und gebildeten Landwirte an städtischen Vorbildern orientierten und komfortablere Wohnvorstellungen für sich und ihre Familien realisierten.

Geöffnet

10.00 bis 12.00 Uhr

Führungen

bei Bedarf durch Herrn Jobst Begemann



22. Wohnhaus, Freiligrathstraße 3

Der neugotische Villenbau wurde vor 1867 als eines der ersten Wohngebäude der westlichen Vorstadt außerhalb der Wallanlagen errichtet. Als charakteristisches Merkmal dieses straßenbildprägenden Gebäudes ist besonders der polygonale Eckturm mit großen Maßwerkfenstern im Obergeschoss hervorzuheben. Außerdem prägen der Maßwerkfries unter der Walmdachtraufe und der mit Zinnen bekrönte Risalit das Gebäude. Die Vorgarteneinfriedung mit verputzter Mauer, aufstehendem Schmiedeeisengitter und vier verputzten Pfeilern in neugotischen Formen ist ebenfalls Bestandteil des Baudenkmals. Im vergangenen Jahr wurden der hölzerne Eingangsvorbau des Gebäudes und das Eisengitter der Einfriedung aufwändig und mit großer Sorgfalt saniert.

Aktion

von 10.00 bis 14.00 Uhr Vorführung verschiedener, bei der Sanierung angewandter, Handwerkstechniken durch Herrn Frank Wehmeier und Herrn Ralf Deerberg



23. Villenviertel Schanze

Aufwändige Wohnbauten in reizvoller Lage - so lässt sich das Villenviertel „Schanze“ beschreiben. Nicht weit von der Detmolder Innenstadt gelegen, erkannte der Hofzimmermeister Heinrich-Friedrich-Christian Begemann die Potenziale des Geländes und begann mit der Errichtung von repräsentativen Villen. Der Erfolg stellte sich schnell ein, und die Bebauung dehnte sich bis nach Hiddesen aus, wo noch heute einige der eindrucksvollsten Gebäude zu bewundern sind. Die repräsentativen Häuser zogen ein solventes Publikum an, die Bewohnerschaft bildete eine ganz besonders illustre Gesellschaft. Der etwa zweistündige Spaziergang führt durch die malerische Schanze bis an die Grenze des Ortsteils Hiddesen. Sie erfahren mehr über die Geschichte der Villen sowie ihrer Bewohner und können teilweise einen Blick in die pittoresken Gartenanlagen werfen.



Führung

15.00 bis 17.00 Uhr mit Herrn Frank Budde. Es sind einige kleinere Anstiege zu bewältigen, und es handelt sich um einen Spaziergang durch ein weitläufigeres Gelände.



24. Friedrichstaler Kanal

Die Parklandschaft Friedrichstal umfasst die historische Wasser- und Wegeverbindung zwischen dem Residenzschloss Detmold über den Wall und die Allee hin zur Inselwiese. Der zwischen 1701 und 1704 erbaute, seinerzeit schiffbare Kanal ist zusammen mit der begleitenden Allee, der Häuserzeile der Neustadt sowie dem Neuen Palais eine künstlerisch-gartenarchitektonisch und städtebaulich gestaltete Stadtlandschaft. Ebenso wie der Palaisgarten wurde die Parklandschaft Friedrichstal in die Reihe der „Neuen ‚Alten‘ Gärten“ des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe aufgenommen. Seit dem Frühjahr 2009 präsentiert sich der Bereich zwischen dem ehemaligen Hornschen Tor (heute Willy-Brandt-Platz) und der Inselwiese grundsaniiert und in frischer Aufmachung. Wege und Uferbefestigungen wurden erneuert, Laternen und Bänke ausgetauscht und die vorhandenen Wasserflächen wieder stärker in den Blick gerückt. Vorbild für die Neugestaltung war das überlieferte historische Erscheinungsbild. Am Beginn der Inselwiese, mit Sicht in die freie Landschaft, entstand zudem eine neue Wasserfläche, sie erinnert an den ehemaligen Stausee und an eine in der Barockzeit schiffbare Wasserlandschaft mit Inseln. Über sie erreichte die Hofgesellschaft die Friedrichstaler Lustgartenanlage am Büchenberg. Der Abschnitt vom Bruchberg bis zum Willy-Brandt-Platz wurde 2013 saniert. Auf der Höhe des Lippschen Landesmuseums ermöglicht die neu angelegte Wasserterrasse den Aufenthalt unmittelbar am Burggraben.

Führung

10.00 bis 13.00 Uhr mit Herrn Bernd Milde, Mitarbeiter des LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen

Treffpunkt

Landestheater Detmold, Theaterplatz 1





25. Musikhochschule, Neustadt 22

Als bedeutendes profanes Bauwerk in Detmold neben dem Residenzschloss erlebte das Neue Palais nach seiner Erbauung eine wechselhafte Geschichte. Die vielfache Umnutzung im 20. Jh. führte zu teilweise starken Eingriffen in die Bausubstanz. Erbaut als „Haus Favorite“ im frühen 18. Jh., alsbald in „Fridamadolphsburg“ umbenannt, erfuhr das Gebäude gegen Mitte des 19. Jh.s einen grundlegenden Umbau für den heranwachsenden Erbprinzen Leopold, den späteren Fürsten Leopold III. (1821-1875). Ideen von dem Berliner Baurat Strack und dem hiesigen Baurat Brune lagen dem Projekt zugrunde. Das Innere wurde komplett neu ausgestattet: Zwei übereinander liegende Wohnungen, unten für den Fürsten, oben für seine Frau, erhielten kostbare Seidenstoffe für üppige Gardinen, Draperien und Sitzmöbel. Weiße feine Fliesenöfen lieferte die Berliner Tonwarenfabrik Feiner. Alle Bronzeobjekte (Leuchter, Uhren und Objets d'art) kamen aus Frankreich. Die Fußböden imponierten durch feine Holzeinlegearbeiten, und die

Decken erhielten üppige Dekorationsmalereien mit beeindruckender räumlich-illusionistischer Wirkung. Bevorzugt wurden die Stile Neurenaissance, Neugotik, Neurokoko und Spätklassizismus. So waren modisch hochmoderne und zeitgemäße Wohnräume entstanden, die sich mit denen in anderen zeitgleich entstandenen fürstlichen Palais in Deutschland messen konnten. Der Rundgang will die überlieferten und konservierten Spuren dieser vergangenen glanzvollen Ära aufzeigen und dem Interessierten nahe bringen.

Führung

11.00 Uhr mit Herrn Dr. Thomas Dann

Treffpunkt

Haupteingang

26. Landestheater, Theaterplatz 1

1820 entschloss sich Fürst Leopold II, unterstützt von seiner Mutter Fürstin Pauline, in Detmold ein Hoftheater errichten zu lassen und beauftragte damit den Landesbaumeister von Natorp. Die Grundsteinlegung erfolgte am 18. April 1825. Nach nur siebenmonatiger Bauzeit hob sich am 8. November 1825 erstmals der Vorhang zur Oper Titus, der Gütige von Wolfgang Amadeus Mozart. Zum Direktor des neuen Theaters wurde August Pichler ernannt. Am Theater wirkten so berühmte Künstler wie Christian Dietrich Grabbe als Autor und gefürchteter Kritiker sowie Albert Lortzing als Sänger, Schauspieler und Kapellmeister mit. Am 5. Februar 1912 brannte das Theater während der Aufführung des Stückes Der Bettler von Syrakus wegen eines schadhaften Schornsteins bis auf die Grundmauern nieder, wurde aber schon während des Ersten Weltkrieges 1914–15 nach Plänen des Berliner Architekten Bodo Ebhardt neu errichtet. Vor der Wiedereröffnung ging das Gebäude des Theaters in die Hände des Freistaates Lippe über und wurde am 28. September 1919 mit Lortzings Oper Undine wieder eröffnet. Wie alle deutschen Bühnen musste das Theater im Verlauf des Zweiten Weltkrieges am 1. September 1944 seine Pforten schließen. Nach Kriegsende richtete die englische Besatzungsmacht hier ihr Offizierskasino ein, so dass der Spielbetrieb daher ins Detmolder Sommertheater verlegt wurde. Am 5. Juli 1952 erfolgte die Freigabe und der Spielbetrieb wurde wieder aufgenommen.

Führungen

10.00 bis 12.00 Uhr durch Herrn Stefan Dörr und Herrn Axel Bley

Treffpunkt

Hauptportal





27. Residenzschloss Detmold, Schlossplatz

Beim Detmolder Schloss handelt es sich um eine Vierflügelanlage mit Treppentürmen in den vier Hofwinkeln. Dieser für die Weserrenaissance in Deutschland charakteristische Baustil entwickelte sich ab etwa 1560 und fand weite Verbreitung. Typisch waren die das Schloss umgebenden hohen Bastionen zur Positionierung von Kanonen und breite Wassergräben, die das Schloss gegen Eindringlinge abriegelten. Vor dem Ausbau zur Burg stand vermutlich im späten 8. oder frühen 9. Jh. an gleicher Stelle ein Wirtschaftshof des Paderborner Bischofs. Die Mauern des heutigen Schlossturms stammen aus dieser Zeit, während Teile des Süd- und Westflügels im 14. Jh. erbaut wurden. Urkundlich wird die Burg erstmals 1366 erwähnt. Zu Beginn des 17. Jh.s gab es kleinere Umbauten, um 1620 entstand das Küchenportal, 1673 ließ Graf Simon Heinrich

den hinteren Flügel ausbauen, womit die komplette Anlage in der heutigen Größe vollendet war. Unter Graf Friedrich Adolf erfolgte 1715 der Umbau der beiden Langflügel, und die Innenausstattung wurde dem Barockstil gemäß verändert. Die Räume erhielten mit Stuck verzierte Decken und Wände, Bemalungen sowie Wandteppiche. Trotz einiger Umbaumaßnahmen sowohl im 18. als auch im 19. Jh. blieb in der Gesamterscheinung des Schlosses bis heute der Zustand des frühen 18. Jh.s erhalten.

Führung

von 12.00 bis 12.45 Uhr, kostenpflichtig, mit Mitarbeitern der Familie zur Lippe
Die Teilnehmerzahl ist auf 25 Personen begrenzt.



28. Ehemaliges Schlosshotel, Bruchstraße 31

Das hier 1622 errichtete Hospital wurde im frühen 18. Jh. auch als Waisenhaus genutzt und diente ab 1781 zudem als Lehrerseminar. Auf dem Nachbargrundstück entstand 1752 das Zuchthaus, in dem am 11. Dezember 1801 Christian Dietrich Grabbe zur Welt kam. Beide Gebäude wechselten 1851 in private Hand, das Waisenhaus wurde 1890 abgebrochen. Reste des Heilig-Geist-Hospitals sind noch im Boden vorhanden und heute als Bodendenkmal ausgewiesen. Um 1895 erwarb der Privatbaumeister Albert Bruno das nun freie Grundstück und errichtete ein viergeschossiges Doppelhaus in Massivbauweise. Der östliche Gebäudeteil sollte als Wohn- und Geschäftshaus dienen, während der westliche das „Schloss-Hotel“ beherbergte, das von den Bewohnern Detmolds wegen seiner Lage am Schlossgraben auch „Hotel am Meer“ genannt wurde. Das Gebäude

war nicht nur wegen seiner Architektur – es überragte mit seinen vier Geschossen die ganze Altstadt und stand zudem am höchsten Punkt – umstritten. Im Hotel gab es auch einen Barbetrieb, Damenbedienung und „völlig neue Attraktion“. Das Hotel scheiterte in der seinerzeit nur rund 12.000 Einwohner zählenden Stadt und ging 1918 in den Besitz des Zigarrenhändlers Hans Pieper über, der es ebenso wie das Nebengebäude zu einem Wohnhaus mit Ladengeschäft im Erdgeschoss umbaute. Nach mehreren Um- und Anbauten erfolgte im Jahr 1991 ein Rückbau der Fassade nach historischem Vorbild.

Führung

12.15 bis 12.45 Uhr durch das Erdgeschoss mit Frau Renate Hoffmann, Innenarchitektin

29. Erlöserkirche, Marktplatz 6

Schon Anfang des 11. Jh.s ist die Detmolder Kirche erwähnt und damit historisch von großer Bedeutung. Städtebaulich bildet sie mit dem Rathaus den Kern der bürgerlichen Altstadt. Die kunstgeschichtliche bemerkenswerte, verhältnismäßig niedrige Halle mit kuppeligen Gewölben und rechteckigem Chor folgt einer in dieser Region verbreiteten Sonderform der Gotik. Die großen Fenster zeigen reiches Maßwerk. Ein für die Ausprägung der Weserrenaissance kunstgeschichtlich wichtiges Beispiel ist der Turm mit Helm (1564/92). Im Innern ist die einheitliche historische Ausstattung für den reformierten Gottesdienst im Wesentlichen bewahrt geblieben. Die Barockorgel mit einem Prospekt aus 15 nebeneinander aufgeteilten Pfeilerfeldern stammt von dem Orgelbaumeister Johann Markus Oestreich aus Oberbimbach bei Fulda. Nach jahrelanger Bauzeit wurde sie 1795 fertig gestellt und im Januar 1962 unter Verwendung der Register aus der Reformationszeit behutsam restauriert und erweitert. Die Orgel soll in diesem Jahr erneut restauriert und zum Tag des offenen Denkmals erstmals wieder in Betrieb genommen werden.

Geöffnet

14.30 bis 17.00 Uhr

Aktion

17:00 Uhr Orgelvesper, begleitet vom Chor der Erlöserkirche mit einer Continuogruppe (Hendrik Strothmann und Rainer Lüdike) unter der Leitung von Kantor Johannes Pöld zum 100. Geburtstag und 10. Todestag von Helmut Tramnitz (1917-2007). Es wird die Orgelmesse von Johann Sebastian Bach gespielt.



30. Gut Herberhausen, ehemaliges Herrenhaus, Haus der Kirche

Das ehemalige Rittergut Herberhausen ist erstmals 1411 urkundlich erwähnt. Das villenartige Wohnhaus auf hohem Bruchsteinsockel mit Ziegelfassade und Werkstein imitierender Putzgliederung wurde 1897 errichtet. Durch Vorbauten, Risalite und einen Achteckturm mit spitzer Haube ist der Rechteckkörper vielgliedrig gestaltet. Den Eingang unter einer Arkade mit einer mächtigen Säule auf der linken Seite erreicht man über eine geschwungene zweiläufige Freitreppe. Im Inneren gliedert ein Querflur den Grundriss, der mit einer verzierten, hölzernen Podesttreppe endet. Die bauzeitliche historistische Ausstattung mit aufwändig gestalteten Türen, die mit Verdachungen versehen sind, sowie die Holzvertäfelungen und die Fenster der Hauptfassade wurden behutsam restauriert. Die Ölfarbmalerie einer Decke im Erdgeschoss konnte freigelegt, gereinigt und partiell ergänzt werden und vermittelt nun einen Eindruck von den Wohnvorstellungen der gehobenen Bürgerschicht um 1900. Andere Stuckdecken reparierte man, indem fehlende Teile der Stuckvouten nachgegossen wurden. Die für die Entstehungszeit typischen Schablonenmalereien sind für die Wandgestaltung wieder aufgegriffen worden. Nach zweijähriger Umbau- und Sanierungsphase wird das ehem. Herrenhaus seit 2003 als Gemeindezentrum „Haus der Kirche“ genutzt. Im Hochparterre steht seitdem auch ein Andachtsraum zur Verfügung.

Geöffnet

13.00 bis 16.00 Uhr

Führungen

um 14.00 Uhr und um 15.00 Uhr durch
Herrn Erhard Friesenhan
Zum Friedhof nach Bedarf durch
Frau Eickmeier, Mitarbeiterin Haus der Kirche



31. Gut Herberhausen, Kornspeicher

Der Speicher auf Gut Herberhausen wurde laut dendrochronologischer Datierung (Jahresringuntersuchung der Bauhölzer) in den Jahren 1825-27 errichtet. Es handelt sich um ein dreigeschossiges Gebäude mit Krüppelwalmdach. Der hohe Unterbau hat massive Außenmauern aus Bruchsteinmauerwerk mit Eckverquaderungen sowie Tür- und Fenstereinfassungen aus behauenen Werkstein. Darüber ist ein Speicherstockwerk aus Fachwerk errichtet; weitere Speicherböden befanden sich im Dachgeschoss. Zur besseren Belüftung sind auf dem Dach Lüftungsgauben angebracht, welche durch Eichenklappen geschlossen werden können. Der Bau war ursprünglich verputzt und hatte kleinere Fenster mit Ziegelstürzen. Im westlichen Gebäudeteil ist ein älterer Kernbau enthalten. In diesem ehemals deelenhohen Erdgeschossraum fangen zwei kräftige Säulen, die vierseitig mit geschwungenen Kopfbändern verstrebt sind, zwei Unterzüge

in Raummitte ab. Nach fünfjähriger Restaurierung wurde das Gebäude am 5. Juni 2009 im Rahmen einer Feierstunde der neuen Nutzung als Schulräume für die Fachschule für Baudenkmalpflege übergeben.

Geöffnet

13.00 bis 16.00 Uhr

Führungen und Präsentation zur Sanierung des Kuhstalls auf Gut Herberhausen

während der Öffnungszeiten durch Herrn Heine von der Fachschule für Baudenkmalpflege

Aktion

In Kooperation mit den Frauen des Fördervereins „Haus der Kirche“ werden selbstgefertigte internationale Speisen und Getränke angeboten.



32. Gut Herberhausen, Torhaus

Der etwa um 1800 errichtete Fachwerkbau auf Natursteinsockel und mit Pfannen gedecktem Krüppelwalmdach begrenzt den Hofraum nach Osten. Der langgestreckte Baukörper hat mittig zwei nebeneinander liegende Querdurchfahrten und zum Hof hin zwei weitere Einfahrtstore auf beiden Seiten, flankiert von Wohn- und Wirtschaftsräumen. Die mächtigen Torständer mit kurzen, geraden Kopfbandverstreibungen zum Rähm (= oberer Abschluss der Fachwerkwand bzw. der Holzrahmenkonstruktion) stehen auf sich nach oben verzweigenden Sandsteinpostamenten. Die Tordurchfahrten wurden schon im 19. Jh. mit Fachwerk zugesetzt und sind nun wieder freigelegt worden. Das Fachwerkgebäude wurde durchgreifend saniert. Die Restaurierungsarbeiten sind beendet und können besichtigt werden. Über die Methoden der Restaurierung werden fachmännische Auskünfte gegeben.

Geöffnet

13.00 bis 16.00Uhr

Führungen

nach Bedarf durch Herrn Rainer Schnittger, Eigentümer des Torhauses

Aktion

In Kooperation mit den Frauen des Fördervereins „Haus der Kirche“ werden selbstgefertigte internationale Speisen und Getränke angeboten.



33. Gut Johannettental, Johannettental 7

Die Bauerschaft Spork umfasste anfangs nur eine Siedlung mit vier Höfen am Nordufer der Werre, die erstmals 1358 als in dem Sporke oder vor dem Sporke urkundlich erwähnt wird. Daraus geht hervor, dass drei der Höfe einer Familie von Gummern gehört haben. Gottfried von Gummern wird dort als Besitzer des Hofes bezeichnet, auf dessen Land man später das Gut Johannettental errichtete. Durch Erbschaft kam dieses Gebiet in den Besitz der Landesherren, die es in Meiereiland umwandelten. 1736 wurden die fürstlichen Wirtschaftsgebäude vom Schlossplatz in Detmold hierher ausgelagert. Der zwischen Spork und der Kernstadt gelegene fürstliche Meierhof erhielt den Namen Johannettental zu Ehren der Gräfin Johannette-Wilhelmine.

Geöffnet

10.00 bis 12.00 Uhr

Führungen

bei Bedarf durch Mitarbeiter der Lebenshilfe



34. Radtour Gut Johannettental, Rittergut Hornoldendorf, Gut Röhrentrup, Gut Herberhausen und Gut Braunenbruch

Mit reichlich Trinkwasser und Proviant startet die Tour morgens am Gut Johannettental vor dem Hauptgebäude. Hier besteht die Möglichkeit, die ehemalige Gutsanlage mit einer Hofscheune aus dem Jahr 1736 zu besichtigen. Vom Gut Johannettental verläuft die Fahrt über Hornoldendorf zum Rittergut. Entlang der renaturierten Werre, geht es weiter bis zum Gut Röhrentrup, mit dem unter Denkmalschutz stehenden Speicher, der wesentlicher Bestandteil der im Ganzen denkmalwerten Anlage des Gutes Röhrentrup ist. Vom Gut Herberhausen, dessen Denkmalumfang aus Kornspeicher, Torhaus, Wohnhaus, Gartenpavillon, Friedhof, Kuhstall und den Landarbeiterhäusern in der Nordwestecke des Herberhauser Waldes besteht, weiter zum Gut Braunenbruch, dieses bestand ursprüng-

lich aus dem Herrenhaus, zwei flankierenden großen Nebengebäuden, einer Wassermühle am Knochenbach, einer Brücke über und einer Stauanlage im Bach, einem Park nördlich des Herrenhauses sowie einem Mausoleum südöstlich der historischen Anlage.

Radtour

für sportliche Fahrrad- oder Pedellecfahrer über eine Strecke von rund 30 km mit Frau Catrin Will, Mitarbeiterin der Unteren Denkmalbehörde, Stadt Detmold

Dauer

10.00 bis mindestens 14.00 Uhr

Treffpunkt

Gut Johannettental, vor dem Hauptgebäude

